



Francisco Muñoz

Konsolenkünstler

GAMING FC Déifferdeng 03 nimmt ersten Play-Station-Spieler unter Vertrag

Dan Elvinger

Als erster luxemburgischer Fußballverein hat der FC Déifferdeng 03 letzte Woche einen Play-Station-Spieler unter Vertrag genommen und eifert damit den prominenten Vorbildern Paris Saint-Germain, Manchester City und Schalke 04 nach. Francisco Muñoz wird künftig für die Mannschaft aus dem Süden bei internationalen Turnieren auf Torejagd gehen.

„Wenn 25.000 Leute in einer Halle applaudieren, schreien und ihren Gefühlen freien Lauf lassen, weil fünf Leute auf die Tastatur gedrückt haben, dann ist das der Wahnsinn“, sagt Daniel Budiman im Vorspann einer ZDF-Dokumentation über das Phänomen E-Sport. Der 34-jährige Deutsch-Indonesier überträgt seit einigen Jahren mit seiner Firma Rocket Beans Computerspiele im Internet live. Ein Markt, der enormes Potenzial besitzt.

Vor allem in Asien und in Nordamerika ist E-Sport schon lange keine Nische mehr. 214 Millionen Menschen verfolgten im Jahr 2016 weltweit Gaming-Veranstaltungen. Die größten Preispools bieten derzeit Turniere der Strategiespiele wie „Dota 2“ oder Taktik-Shooter wie „Counter Strike“. Bis zu 24,5 Millionen US-Dollar werden dort ausgeschüttet.

Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erhielt die Zocker-Szene aber erst durch den Einstieg von Fußballvereinen in den Markt. 2015 nahm der deutsche Bundesligist VfL Wolfsburg den ersten E-Sportler unter Vertrag. Es folgten international renommierte Vereine wie Manchester City, Paris Saint-Germain, Sporting Lissabon und Schalke 04.

Der FC Déifferdeng 03 will auf diesen Zug aufspringen und von der Popularität des Genres profitieren. Am vergangenen Donnerstag unterschrieb mit Francisco

Muñoz der erste luxemburgische Zocker einen Vertrag. Der dreifache luxemburgische Meister und einmalige WM-Teilnehmer wird in Zukunft bei Turnieren im Ausland unterstützt. Der BGL-Ligist kommt für Unterkunft, Ernährung und Anreise auf. Ein festes Gehalt bekommt der 23-jährige Student nicht überwiesen.

Die Unbekannte

Differdingens Präsident Fabrizio Bei hatte sich bis letzten Monat nur in den eigenen vier Wänden mit der Play-Station auseinandergesetzt. „Meine beide Söhne veranstalten regelrechte Turniere untereinander.“ Der Unternehmer erkannte aber gleich das Potenzial, das hinter dieser neuen Idee steckt, die ihm von seinen beiden Marketing-Spezialisten Jeff Lederle und Jeff Altmeisch vorgetragen wurde.

„Zunächst war ich recht ahnungslos und erstaunt. Mir war aber sofort klar, dass Potenzial dahinter steckt. Wir wollten als erster einheimischer Verein in diesen Bereich einsteigen und erhoffen uns dadurch unseren Namen international bekannter zu machen.“

Den Kontakt zwischen Francisco Muñoz und den Differdingern stellte Fabio de Aguiar her. Der Schiffinger und seine Sportplattform 11F Gaming veranstalten seit 2012 FIFA-Turniere in Luxemburg. „Ciscinho“, wie Muñoz in der Szene genannt wird, stach durch sein Talent besonders hervor und wird seit geraumer Zeit von De Aguiar und Co. gemagt. Sein bisher größter Erfolg war 2016 die Teilnahme an den ESWC-Titelkämpfen. In diesem Jahr besiegte er in einem Show-Match den englischen Weltmeister Shaun „xShellz“ Springette.

In den nächsten zwölf Monaten will der 23-Jährige dann auch den Sprung zur „FIFA Interactive“-Weltmeisterschaft schaffen. Wie u.a. im Boxen gibt es auch

bei den Konsolen-Künstlern verschiedene Verbände und Organisatoren. Mit fast sieben Millionen Qualifikanten sind die Titelkämpfe des US-amerikanischen Videospiele-Entwicklers EA Sports das derzeit größte Event. „Die Qualifikation für diese WM ist das Ziel. Die Zusammenarbeit mit Differdingen motiviert mich, noch mehr in meinen Sport zu investieren“, sagt der aktuell beste luxemburgische FIFA-Gamer.

Fitness

Derzeit trainiert „Ciscinho“ drei Stunden täglich. Vor großen Turnieren wird das Pensum deutlich erhöht. Muñoz feilt an der Taktik und sucht online nach starken Gegnern. Eine bestimmte Spielweise hat der Mann mit den flinken Fingern nicht. Er passt sich meist dem Gegner an. „Je nachdem setze ich auf mehr Ballbesitz oder auf Konterangriffe.“

Beim E-Sport sind vor allem motorische und mentale Fähigkeiten gefragt, wenn man es zu einem Top-Spieler bringen will. Mittlerweile wird aber auch auf die Fitness der Gamer geachtet. Pommes, Pizza, Bier und eine Runde FIFA kann man sich abschminken, wenn man das höchste Level erreichen will. Teilweise kann der Tagesablauf eines E-Sportlers bei einem Bundesligisten mit dem eines Fußballers verglichen werden. Es wird zusammen gegessen, danach folgen Training sowie Taktik- und Gegneranalyse. Ab und zu stehen auch physische Tests auf dem Programm.

Liga-Traum

Neben den großen internationalen Turnieren gibt es u.a. in Deutschland (eSportBL), den Niederlande (eDivisie) und Frankreich (e-Ligue 1) eigene Online-Ligen, die am Wochen-

ende ausgetragen werden. Fabio de Aguiar von 11F Gaming schwebt ein ähnliches Modell in Zukunft in Luxemburg vor. „Es wäre ein Traum, wenn neben Déifferdeng 03 Vereine wie die Jeunesse oder Monnerich ihre eigene E-Sport-Mannschaft gründen würden.“

In Differdingen erhofft man sich, durch die Zusammenarbeit mit der E-Sport-Gemeinschaft auch etwas für die Bindung der eigenen Jugendlichen an den Verein zu tun. „Wir haben derzeit 450 Nachwuchsspieler. Seitdem bekannt wurde, dass wir einen Play-Station-Spieler unter Vertrag genommen haben, wurden uns sehr viele Fragen gestellt. Die Jugendlichen haben sich gefreut“, erzählt Fabrizio Bei.

Angst, dass der Nachwuchs zu Hause bleibt und zockt statt ins Stadion zu kommen, hat der Präsident des FC Déifferdeng 03 nicht. „Beides geht zusammen und es ist eine weitere Möglichkeit, die Jungs an den Verein zu binden. Ich hoffe auf einen Meister auf dem Fußballplatz und einen auf der Play-Station.“

Der Kommentar Seite 8

Doping

Nicht nur in den klassischen Sportarten werden leistungsfördernde Mittel eingenommen. Doping ist auch in der E-Sport-Szene verbreitet. Präparate, um die Konzentrationsfähigkeit zu steigern, wie Ritalin oder Software-Betrug, stehen ganz vorne auf der Liste. Einige E-Sports-Verbände forderten kürzlich von der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA mehr Unterstützung.

Zahlen und Fakten

214

Nach Schätzungen der Analysten der Plattform „SuperData“ verfolgten 2016 weltweit rund 214 Millionen Menschen E-Sports-Veranstaltungen.

46

Fast die Hälfte aller Gamer (46 Prozent) ist zwischen 18 und 25 Jahren alt.

85

Das Publikum ist zu 85 Prozent männlich.

24

Das höchste Preisgeld wurde beim Turnier „The International“ ausgeschüttet. Insgesamt gab es in diesem Jahr 24,5 Millionen Dollar zu gewinnen.

3,35

Kuro Salehi Takhasomi, Deutscher mit iranischen Wurzeln, führt 2017 mit 3,35 Millionen Dollar weltweit die Preisgeldrangliste an. Der 24-Jährige ist Dota-2-Spieler, ein Echtzeit-Strategiespiel.

2004

Die erste FIFA-Interactive-Weltmeisterschaft fand 2004 statt. 2017 nahmen mehr als sieben Millionen Spieler an der Qualifikation teil. Das Preisgeld: 200.000 Euro. Neben diesem Turnier gibt es noch weitere sogenannte Weltmeisterschaften wie die ESWC, an der Francisco Muñoz 2016 teilnahm.

10.000

Bis zu 10.000 Euro an Grundgehalt bekommen in Europa einige FIFA-Pro-Gamer. Bei den deutschen Vereinen bspw. gibt es deutlich weniger und das Einkommen reicht oft nicht zum Leben.



FCD03-Präsident Fabrizio Bei (l.), Manager Fabio de Aguiar (Mitte) und Zocker Francisco Muñoz glauben an die Zukunft des E-Sports